

glätte und 1 Pfund Weinessig, und läßt es bei der Wärme unter öfterm Umrütteln in einem Glase 8 Tage stehen. Von diesem Bleieffig nimmt man ein wenig, rührt es mit einem Holze unter Leindl, dann bekommt man eine sehr heilsame Salbe.

Mischt man von diesem Bleieffig unter Branntwein und Wasser, so bekommt man das Soulardische Wasser, das bei Entzündungen, Quetschungen, bössartigen Geschwüren u. dgl. sehr dienlich ist.

Um den Schaden gut zuzudecken und vor der Luft zu bewahren, läßt man Harz, Wachs und Talg zu gleichen Theilen unter einander bei dem Feuer zerlaufen und macht ein Pflaster daraus.

Hätte man ein offenes Geschwür zu behandeln, ehe obige Mittel angewendet worden wären, so nehme man Terpentin und gleich viel vom Selben eines Eies, rühre es untereinander, bestreiche einen Meißel damit und stecke ihn in das Geschwür; dann wird die Eiterung befördert und das Geschwür heilt bald. Ueber die geöffnete Wunde legt man obiges Pflaster.

Wildees Fleisch bei alten Geschwüren bringt man mit der Egyptischen Salbe weg.

## 26. Von den Wunden und Geschwüren an den Klauen.

1) Wenn das Vieh in einen Nagel getreten hat, so ziehe man ihn heraus und tröpfle Terpentintinktur oder Myrrhen- und Aloetinktur in das Loch, drücke es mit Wachs zu und verbinde den Fuß etliche Tage.

2) Wenn das Vieh zwischen den Klauen Schrunden bekommt, so nehme man Bleieffig und den dritten Theil Leindl, reibe es mit einem Hölzchen gut unter einander, bis eine klare gelbe Salbe daraus wird, schmiere die Schrunden damit und verbinde den Fuß mit weichem Linnen. Vorher kann man den Fuß mit Knabenurin sauber abwaschen.

3) Ist bekommt das Vieh eine Klauengeschwulst, vorzüglich zwischen den Klauen; so wie man es bemerkt, muß man gleich kühlende und zertheilende Mittel gebrauchen, sonst giebt es langwierige Schäden.

Man wasche den Fuß mit Knabenurin recht sauber ab, vorzüglich auch zwischen den Klauen. Alsdann nehme man Seifenspiritus, neße Lumpen damit, und lege davon zwischen und um die Klauen, verbinde den Fuß und stelle das Vieh trocken. Alle Stunde müssen die Linnen wieder mit Seifenspiritus angefeuchtet werden. Oder man nehme ein halbes Quartier guten Weinessig, löse 3 Loth Salmiak darin auf und verfare eben so damit, wie mit dem Seifenspiritus.

Will das Uebel sich auf diese Art nicht zertheilen und heben lassen, so muß man erweichende Mittel anwenden, daß der Schaden zum Aufgehen und Cütern gebracht wird.

Man nehme alsdann Eibischsalbe, vermische sie mit Schweinschmalz, und schmiere den Schaden fleißig damit. Oder man koche einen erweichenden Umschlag auf folgende Weise: man kocht Leinsamen und klein geschnittene Zwiebeln mit Milch zu einem Brei, mischt etliche Löffel voll Del darunter, und legt ihn auf. Wenn das Geschwür nun ganz weich ist, so öffnet man es, oder läßt es von selbst aufgehen, und heilt es mit der Salbe zu, die oben bei No. 25 angegeben ist.

Daß man während der Kur das Thier im Stalle lassen, es trocken halten und den Fuß immer gut verbinden muß, wird jeder selbst einsehen.

## 27. Von den Geschwüren an den Ohren und von dem Ohrwurm.

Insekten legen öfters ihre Eier dem Thiere in das Ohr, woraus Würmer entstehen, die ihm viele Schmerzen und zuletzt Ohrengeschwüre verursachen. Man merkt es daran, wenn das Thier immer den Kopf schlenkert und mit den Hinterfüßen an den Ohren kraken will.

Man tödtet sie dadurch, wenn man Schwefelblumen mit Baumöl vermische und das Ohr inwendig damit beschmiert.

Hätten die Würmer schon eine Beschädigung im Ohre verursacht, so nimmt man Bleiessig und den dritten Theil so viel Leinöl, zerrührt es mit einem Hölzchen, neßt einen Schwamm damit und legt ihn in das Ohr. Dieses wiederholt man täglich etliche Male.



Bemerkt man eine Entzündung im Ohre, so muß man das Ohr mit Kalkwasser auswaschen und dann Schwamm, mit der Bleiessigsalbe bestrichen, darein legen.

Während des Gebrauchs dieser Mittel bindet man das Ohr zu.

## 28. Vom Hornabbrechen oder Hornschlißen.

Wenn ein Stück Vieh das Horn so abbricht, daß das abgebrochene Stück noch in etwas hält, so wäscht man mit Essig und Salzwasser das Geblüt weg, drückt das Stück fest auf, macht Tischerleim warm, streicht die Fuge zu, und bindet ein Tuch darum. Wenn Alles schnell gehet, so heilt das Stück richtig wieder an.

Wenn aber das abgebrochene Stück ganz weggefallen ist, so verfährt man auch wie oben; aber man ist selten so glücklich, das abgebrochene Stück wieder anzuhellen, besonders wenn man es nicht auf frischer That ganz warm hinbringt.

## 29. Vom Verbällen, vom Verziehen der Fleischfasern und vom Verrenken.

Auf rauhen Weidegängen verrenkt sich öfters das Vieh, oder es verbällt einen Fuß und verzieht die Fleischfasern.

Das, was verrenkt ist, muß man wieder einzurichten suchen, und dann braucht man beim Verrenken, Verziehen und Verbällen Mittel, welche stärken und zertheilen.

Man wäscht die beschädigte Stelle mit Salzwasser und gutem Weinessig, oder mit Kamphergeist, und nach einigen Tagen mit Ameisengeist.

Auch nezt man weiches Linnen mit diesen Mitteln, und macht Umschläge davon auf den beschädigten Theil.

Oder man wasche mit Seifenspiritus, und mache Umschläge davon. Man wird guten Erfolg von diesem Mittel sehen. Umschläge von warmem Wein sind auch gut.

Den beschädigten Theil binde man wo möglich immer gut zu, daß das Vieh nicht daran lecken und die Luft nicht darauf wirken kann.

Wenn das Uebel an einem Fuße sehr groß ist, so ist es gut, wenn man nach dem Schmieren mit obigen Mitteln auch den Fuß in warmen, frischen Mist einschlägt.

### 30. Von der Nachgeburt.

Ist eine krampfhafte Zusammenziehung des Mutterhalses die Ursache, daß die Säuberung nicht abgehen kann, so kann man es leicht mit einem mit Del bestrichenen Finger bemerken. In einem solchen Falle muß man folgendes Klistier einspritzen: man nehme eine Hand voll Eibischwurzel, eine Hand voll Flachssamen, koche es in 1 Quartier Wasser und mische, wenn es durchgeseiht ist, 1 Glas voll Leinöl darunter.

In andern Falle aber faßt man die Nabelschnur mit der linken Hand, und holt mit der rechten Hand, die man mit Butter oder Del beschmiert, die Nachgeburt heraus. Aber die Nägel an den Fingern müssen beschnitten sein, damit ja nichts verletzt werde.

Zuweilen bleibt die Nachgeburt sitzen und fällt erst am zweiten Tag von selbst weg, geschieht dies aber nicht, so gebe man der Kuh ein Loth gepulverte weiße Ingwerwurzel oder 2 Loth Theriak mit einer Flasche gutem Bier ein. Sollte sie in der Zeit von 24 Stunden, nach der Eingabe dieses Mittels nicht abgehen, so kann man sie gelinde herausziehen, da sie sich dann abgelöst haben wird.

### 31. Von dem Vorfall des Tragsackes.

Wenn bei einer schweren Geburt der Tragsack vorfällt, so benetzt man seine Leinwand mit lauer Milch, und schiebt damit denselben vorsichtig zurück. Alsdann spritze man von folgendem Klistier 1 Orth in den Tragsack und dies kann man täglich 3 bis 4 mal wiederholen.

Man nimmt etliche Stück Knoblauch, zerstoßt sie und kocht sie ein wenig in süßer Milch. Alsdann mischt man 2 Eßffel voll guten Weinessig darunter, läßt es noch ein wenig kochen, seihet es durch, und löst noch 1 Loth gereinigten Salpeter darin auf.

Oder man koche eine Hand voll Salbeiblätter in einem halben Quartier Wasser, und spritze etliche mal davon in den Tragsack.

Will er nicht zurückbleiben, so spritze man von folgendem etliche Tage lang ein: man nimmt 1 Quartier Eßchwasser, koche darin 8 Loth eichenes Lohmehl 2 Hände voll Wermuth, 1 Quentchen Opium, und seihet es durch.